Karneval im Stadion : das neue Sambastadion in Rio de Janeiro, Brasilien

Autor(en): **Mallas, Juncia / Santos, Ariane R. dos**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 5: **Grüner als Grün : Gärten in der Stadt = Plus que vert : jardins dans les villes = Greener than green : urban gardens**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-54755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karneval im Stadion

Das neue Sambastadion in Rio de Janeiro, Brasilien
Die Vorstellung, ein Volksfest wie den Karneval in Rio mit architektonischen Mitteln zu domestizieren, scheint befremdlich. Vielleicht aber eine Anregung für die Basler Fasnacht oder fürs Zürcher Sächsilüüte?

Anfang März wurde in Rio de Janeiro das dem grössten Ereignis des Jahres gewidmete Bauwerk eingeweiht: das Sambastadion, dessen Funktion es ist, jedes Jahr neu während fünf Tagen die riesige Menge von Zuschauern und Teilnehmern am Kernstück des Karnevals, nämlich am Umzug der Sambaschulen, aufzunehmen.

Der Tradition des Umzugs folgend, der sich früher auf einer grossen Strasse im Stadtzentrum abspielte, ist das Sambastadion eine breite Avenida von einem Kilometer Länge, die am Ende in einen grossen Platz mündet, den sogenannten Apotheosenplatz. Dieser misst 4968 m² und ist, ebenso wie die ganze Avenida, seitlich von Tribünen eingerahmt. In der Mitte des Platzes befindet sich ein gigantisches Podium mit einer akustischen Kuppel, überragt von einem kühnen dreifachen Bogen, der eine hervorragende Akustik aufweist und den optischen Abschluss des Bauwerks bildet. Das Sambastadion besteht aus insgesamt neun Tribünen und einem langen, dreistöckigen Gebäude mit Ehrenlogen. In sechs der neun Tribünen wurde zusätzlich ein Stockwerk mit Ehrenlogen untergebracht. Die Gesamtkapazität des Stadions liegt bei 88500 Zuschauern, die sich wie folgt auf die verschiedenen Sektoren verteilen: 50000 Tribünenplätze, 5000 Plätze in 440 Ehrenlogen, 30000 Stehplätze im Erdgeschoss von fünf Tribünen, 3500 Sitzplätze, die sich ebenerdig vor drei Tribünen befinden. Zur Infrastruktur gehören ausserdem 122 Toiletten und 47 Bars.

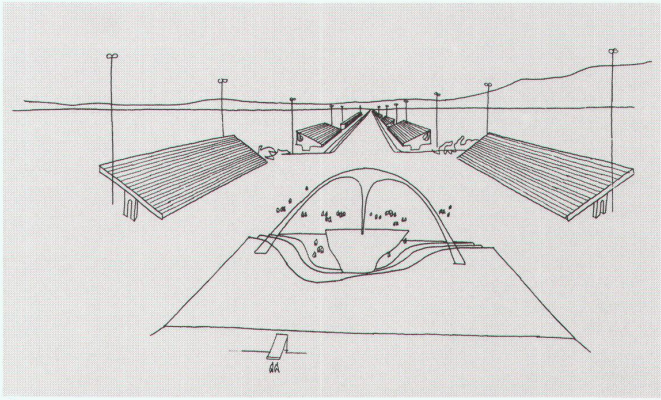
Dieser grosse Karnevalskomplex wurde in der Rekordzeit von vier Monaten gebaut, unter 24stündigem Einsatz zahlloser Baumaschinen und Arbeitsequipen. Die Ingenieure benützten als Hauptmaterial Eisenbeton. Die strukturelle Konzeption verwendete zum Teil vorfabrizierte Elemente. An Ort und Stelle wurden die seitlichen Tragelemente ausgeführt, während Decken und Böden der Ehrenlogen sowie die Abschrankungen der Tribünen alle vorfabriziert und danach am Ort montiert wurden. Innerhalb von 120 Tagen wurden 12000 m³ Eisenbeton verarbeitet.

Die Idee des Sambastadions liegt nicht nur beim Karneval. Die Ehrenlogen werden durch Entfernen der Zwischenwände und Hinunterklappen der bereits eingebauten Fenster in 160 Schul- sowie 43 Verwaltungsräume umgewandelt. Dort werden das ganze Jahr hindurch Schule, Kinderkrippe und Gesundheitszentrum funktionieren. Der Apotheosenplatz soll ausserhalb der Karnevalssaison für Ballett, Theater, Musik und Kundgebungen freigegeben werden. Den Aussagen des Architekten Niemeyer gemäss wird «das Sambastadion eines der wichtigsten kulturellen Zentren des Landes» sein.

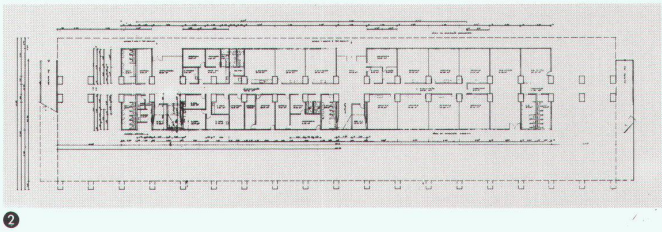
Der Urheber des Projekts, der berühmte brasilianische Architekt Oskar Niemeyer, profilierte sich bereits als Erbauer der brasilianischen Hauptstadt Brasilia als Exponent der Avantgarde des Landes. Niemeyers herausragende architektonische Errungenschaften sind die waghalsigen, geschwungenen Formen aus Eisenbeton, die ohne unterstützende Elemente frei in der Luft schweben. Gewöhnt an Kritik, die im Falle des Sambastadions nicht um dessen Schönheit, sondern um seine enorm hohen Baukosten kreist, erwiderte er auf seine bescheidene Art: «Das Werk wird für sich selbst sprechen, wie das auch in Brasilia geschehen ist.»

Tatsächlich sind die Kosten dieses spektakulären Bauwerks für das tief verschuldete Land nicht gerade einfach zu bewältigen. Während offizielle Angaben bei 20 Billionen Cruzeiros liegen (132 Millionen US-$), schätzt man den reellen Preis des Sambastadions auf 30 Billionen Cruzeiros. Auch wird man mit erheblichen Unterhaltskosten rechnen müssen. Um einen Teil dieser Investitionen wieder hereinzuholen, waren die Preise der Tribünenplätze dieses Jahr für das einfache Volk schlichtweg unerschwinglich, womit zu erklären ist, dass die volle Kapazität des Sambastadions während des Karnevals 1984 nie erreicht wurde.

Um zu verstehen, wie es zum Bau dieses erstaunlichen Werks gekommen ist, wollen wir einen kurzen Rückblick auf den Ursprung des Karnevals unternehmen. Die ersten Sambaschulen begannen vor über fünfzig Jahren als ein Zusammenschluss der armen Bewohner der Barackensiedlungen auf den Hügeln am Stadtrand, die sich in der Karnevalszeit kostümierten und sich singend, spielend und tanzend ins Stadtzentrum hinunter begaben, um dort ihr Fest abzuhalten. Die Liebe zum Sambarhythmus, die gewagten Choreographien und der frenetische Klang der Perkussionsinstrumente wurde zur Tradition. Mit der Zeit vergrösserten sich die Sambaschulen und wurden zahlreicher, die Zuschauermenge nahm zu, und der Ruhm des Karnevals begann, ins Ausland zu dringen. Der Gehsteig der Hauptstrasse im Zentrum reichte nicht mehr aus, und man begann, jedes Jahr neu provisorische Tribünen zu errichten und Eintrittspreise zu verlangen, um die riesige Masse Schaulustiger einzudämmen und die Kontrolle nicht zu verlieren. Auch wurde eine Jury eingesetzt, um die schönste Sambaschule zu prämieren. Der Erfolg des Spektakels nahm von Jahr zu Jahr zu, und der Umzug wurde an einen geräumigeren Ort verlegt. In der Zwischenzeit war der während zweier aufeinanderfolgender Nächte stattfindende Umzug der Sambaschulen zum zentralen Ereignis des Karnevals von Rio geworden und zog immer mehr Touristen an, die sich den gigantischen Umzug von 25 Sambaschulen mit zirka 55000 Teilnehmern ansehen wollten. Die grössten Sambaschulen zählen bis zu 3500 kostümierten Teilnehmern, die kleineren um die tausend. Aus diesen Zahlen kann man ersehen, wie der Karneval sich innert weniger Jahrzehnte von einem Volksfest in ein echtes Massenereignis verwandelte, für dessen reibungslosen Ablauf heutzutage Hunderte von Menschen während Monaten an seiner Infrastruktur mitarbeiten. Der sozialistische Gouverneur des Teilstaats Rio de Janeiro machte es sich nun zum Ziel, diesem grössten Volksfest des Landes einen würdigen Ort zuzuweisen.



❶

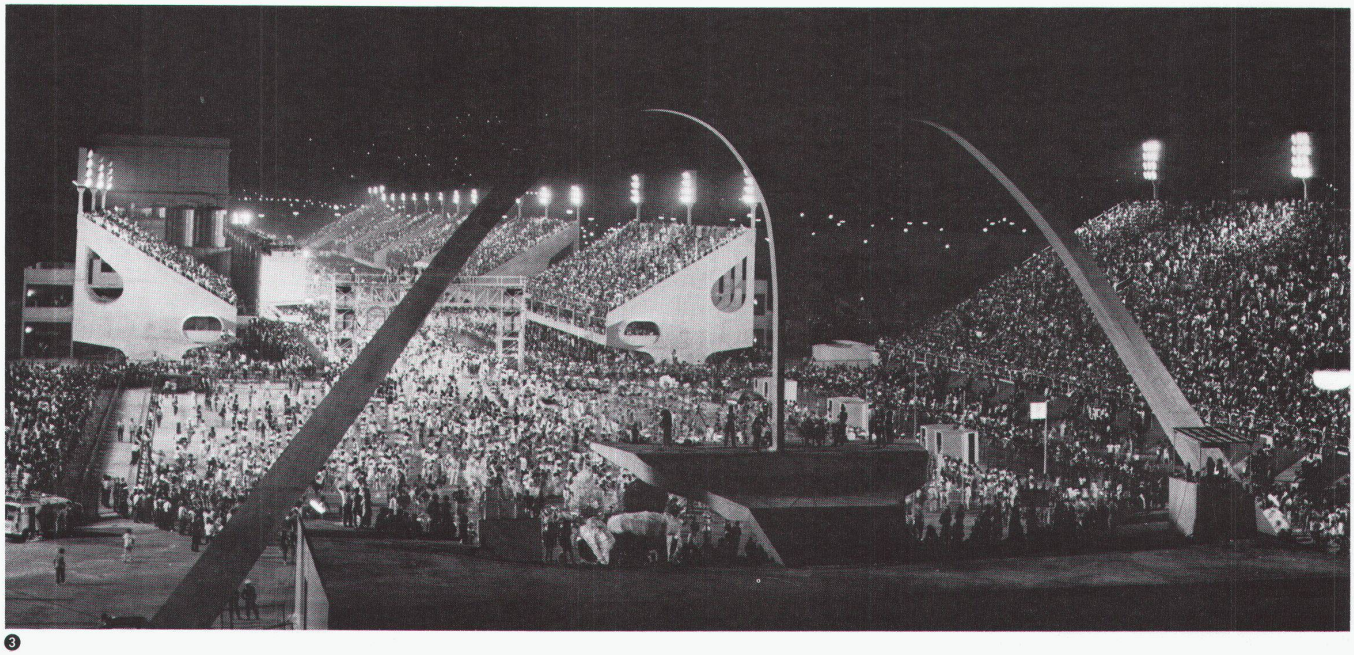


❷

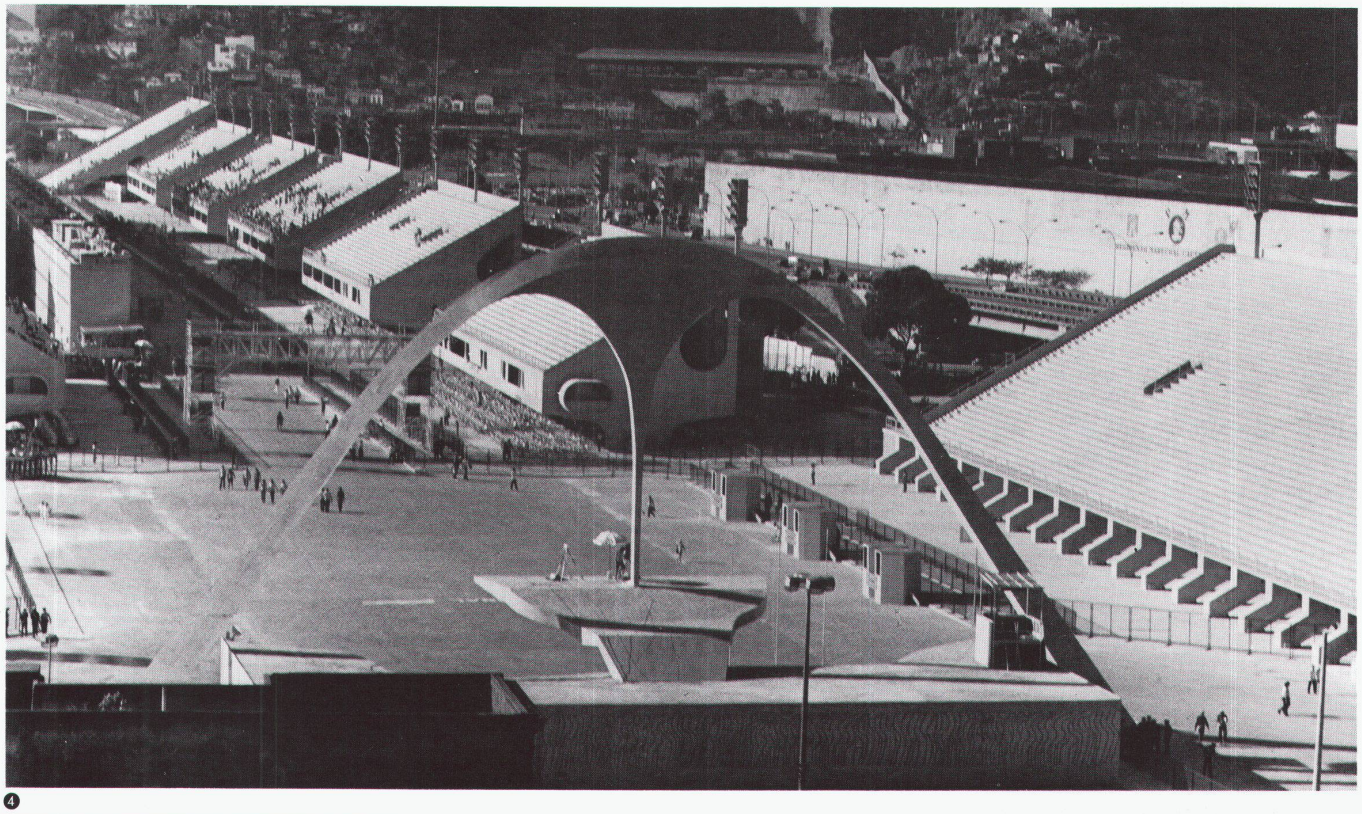
Es gibt Kritiker, die ebendiese Umwandlung des alten Karnevalsgeists u.a. durch das neue Sambastadion bedauern, das dem wilden Volksfest alter Zeiten einen starren Rahmen aufgezwungen habe. Zwar hat die Zuschauerkapazität zugenommen, aber gleichzeitig nahm auch die Distanz der Tribünen von der Tanzpiste zu, und die Tänze beklagten sich über das Fehlen der Vibration des Publikums, das den Umzug und die Musiker anregen sollte. Auch wurde das Sicherheitssystem perfektioniert, und die früher üblichen Invasionen von Teilen des Publikums, die sich auf der Tanzpiste euphorisch mit den Kostümierten im Tanz vermischten, unterblieben dieses Jahr vollständig.

Trotzdem konnte man am Ende der fünf Karnevalstage feststellen, dass das neue Sambastadion seine Feuerprobe mit Glanz bestanden und sowohl Zuschauer wie Teilnehmer in seiner funktionalen Schönheit begeistert hatte.

Juneia Mallas, Ariane R. dos Santos



❸



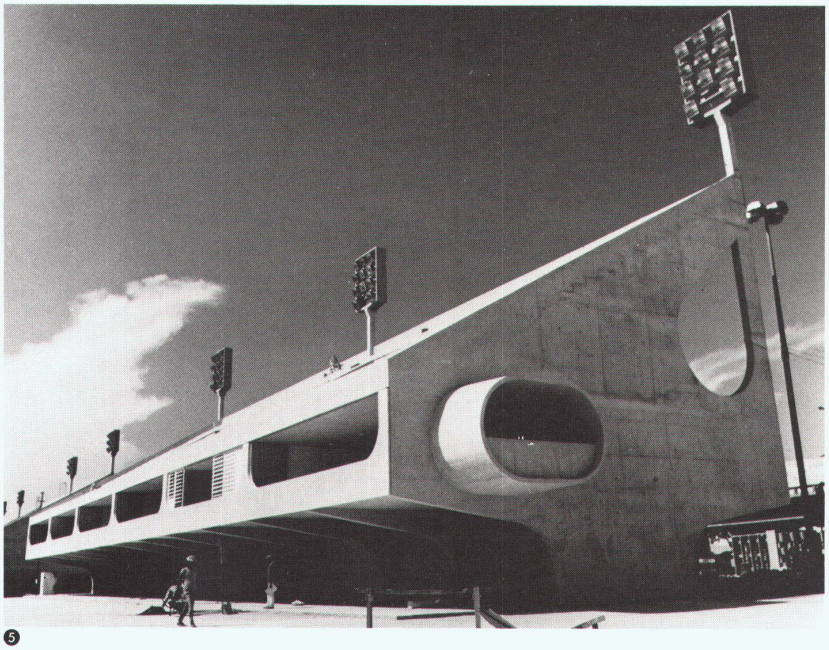
❹

❶ Skizze

❷ Grundriss

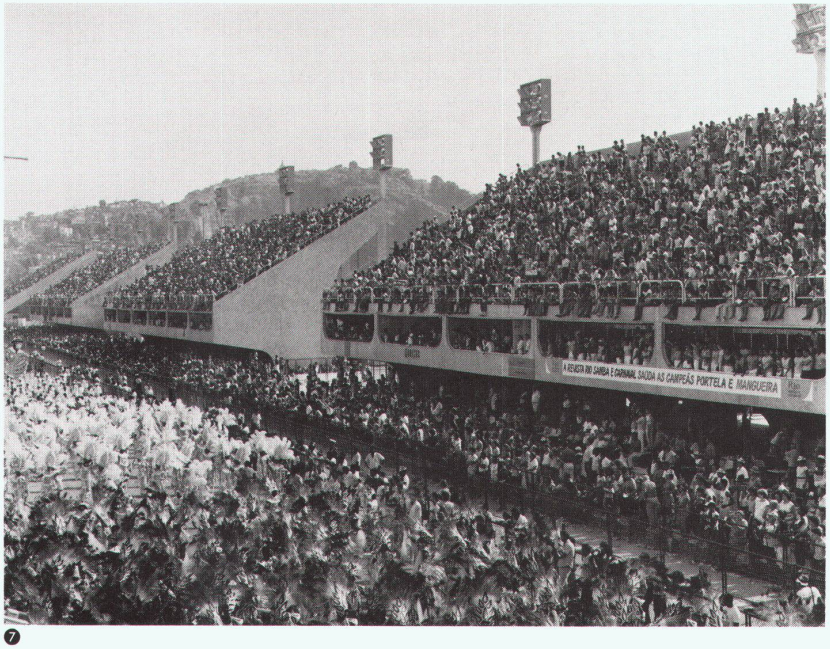
❸ Gesamtansicht

❹ Gesamtansicht mit Bogen und Podium im Vordergrund

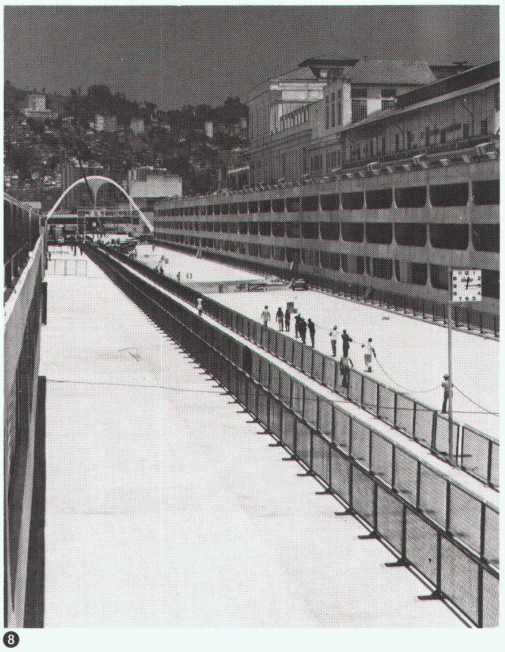


5

6



7



8

5 Tribüne und Ehrenlogen im 1. Stock

6 Detail

7 Teilansicht

8 Drei Stockwerke der Ehrenlogen, Tanzpiste und abschliessender Bogen